

## Besonderer Segen



Als Jakob seine Söhne segnete, heißt es am Schluss des biblischen Berichts, dass Jakob jedem einen besonderen Segen gab. Man würde heute sagen: Der Segen war zugeschnitten auf den zu Segnenden. Dabei sah der Stammvater Israels bereits die kommenden Verhältnisse der Stämme Israels voraus und unterbrach seine Segensprüche mit dem sehnsuchtsvollen Ausruf: Herr, ich warte auf dein Heil! Die Söhne Jakobs waren ja sehr unterschiedlich: Der eine hatte einen Schwerpunkt in dieser Hinsicht, ein anderer in einer anderen Hinsicht. Da erhalten Juda und Josef längere Segensworte als die anderen, Naftali lediglich einen Vers. Jeder bekam einen besonderen, auf ihn zugeschnittenen Segen. Der Segen Gottes ist etwas Universales und dennoch kann die Wirkung bei jedem Einzelnen eine Besondere sein.

Schon bei unserem natürlichen Opfer spüren wir die segnende Hand Gottes. Aber auch im Geistigen ist Gottes besonderer Segen nötig. Da gibt es bei uns noch Defizite: Wir stellen vielleicht fest, dass das eine oder andere noch nicht so ist, wie es sein sollte.

Da ist jemand etwas schwach geworden im Glauben. Er tut sich schwer damit, vorbehaltlos zu glauben. Dann ist der besondere Segen der, dass man im Glauben wächst und dass Glaubensstärke da sein möge.

Ein anderer hat vielleicht Probleme mit der Geduld. Da möge der besondere Segen Gottes wirksam werden, dass man geduldiger sein kann und souveräner umgeht mit den Verhältnissen dieser Zeit – über den Dingen steht, wie man so sagt.

Ein Dritter hat vielleicht Mühe in der Gemeinde. Es gibt da und dort vielleicht Auseinandersetzungen. Der Friede geht schnell verloren. Das beschäftigt einen. Man weiß nicht, wie es in solchen Verhältnissen weitergehen soll. Da möge der besondere Segen Gottes wirksam sein, dass man imstande ist, das Trennende zu überwinden, und dass die Liebe Gottes unsere Herzen verbinden möge.

Wo Schwächen vorhanden sind, möge der besondere Segen Gottes eingreifen und wirksam werden, dass aus den Schwächen Stärken werden! Das geht selbstverständlich nicht automatisch. Da mag es auch einmal Rückschritte geben.

Ich wünsche jedem Einzelnen einen besonderen Segen, dass Kraft vorhanden ist, gerade da, wo Schwächen sind, und dass man sich besonders vom Herrn getragen weiß und Fortschritte macht. Das muss man ein bisschen einüben. Ich höre es immer gerne, wenn Kinder ein Instrument spielen lernen. Als ich als kleiner Junge das Klavier spielen erlernt habe, gab es manche Stücke, die leicht von der Hand gingen. Andere Stücke machten einem Mühe, da hatte man seine Schwierigkeiten. Man spielt dann in aller Regel das, was einem leicht über die Finger geht. Das übt man drei, fünf oder zehn Mal hintereinander. Das, was Schwierigkeiten bereitet, lässt man außen vor. – Das ist eine typisch menschliche Eigenheit: Man lässt etwas liegen, was mit Schwierigkeiten verbunden ist, und beschäftigt sich mit dem, was man bereits beherrscht. Das ist aus dem Blickwinkel des Fortschrittes verkehrt: Man muss gerade das üben, was einem Schwierigkeiten macht, nicht das, was man sowieso beherrscht.

Ähnlich sehe ich das auch im Geistigen: Dort, wo Probleme sind, da soll Fortschritt sein, da will der Herr segnen. Folglich müssen wir uns darin üben, uns etwas sagen lassen! Seien wir nicht töricht. Lassen wir das, was uns Mühe macht, nicht liegen, sondern schöpfen wir Kraft aus dem Wort vom Altar und aus dem Heiligen Abendmahl, um es anzupacken. Das wird für uns ein besonderer, auf uns zugeschnittener Segen sein!